

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Anzeiger, Riesa

Amtsblatt

Verlagsort
Riesa

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 103.

Dienstag, 5. Mai 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger per Post 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Institut. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger per Post 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.
Redaktionsbureau und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Wegen Reinigung der Diensträume können
Freitag und Sonnabend, den 8. und 9. d. M.
zur dringliche Geschäfte erledigt werden.
Riesa, den 5. Mai 1908.

Königliches Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns David Morgenstern in Riesa, Inhabers der
Firma Kaufhaus David Morgenstern daselbst wird heute, am 5. Mai 1908, Vormittags
1/12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsanwalt Fischer in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 27. Mai 1908 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Verhaftung des ernannten oder die Wahl
eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und ein-
tretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf
den 30. Mai 1908, vormittags 1/11 Uhr
— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 11. Juni 1908, vormittags 1/11 Uhr
— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder
zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindeführer
zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der
Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung
in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 27. Mai 1908 Anzeige zu machen.
Königliches Amtsgericht zu Riesa. K 5/08.

Die auf Donnerstag, den 7. Mai 1908, vorm. 11 Uhr im Gasthofe zum
„Anker“ hier angeordnete Versteigerung ist aufgehoben.
Riesa, 5. Mai 1908.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die hiesige Kirchenstelle ist am 1. Okt. a. c. neu zu besetzen. Der Kirchen-
ist zugleich Pfarramtseigentümer, Kirchenbuchführer und Kirchrechnungsführer. Anfangs-
gehalt 1900 Mark, von denen 200 Mark auf die freie Dienstwohnung im Pfarrhaus
gerechnet werden. Aller 2 Jahre Zulagen von je 100 Mark bis 2400 Mark. Be-

werbungen bis zum 20. Mai a. c. erbeten. Wegen persönlicher Vorstellung wird be-
sondere Einladung ergehen.
Riesa, 5. Mai 1908.

Der Kirchenvorstand.
Friedrich.

Bekanntmachung.

Bei der am 1. Mai d. J. vorgenommenen Auslosung von Schuldscheinen der
Kirchengemeinde Riesa vom Jahre 1894 sind nachstehende Nummern ge-
zogen worden

4 Std. Lit. B. Nr. 15, 229, 243 und 314.
Die Auszahlung der betr. Kapitalbeträge (vergl. die auf der Rückseite der Schul-
scheine abgedruckten Bestimmungen) erfolgt vom 31. Dez. a. c. ab durch die Kirchenkasse
zu Riesa gegen Rückgabe der Schuldscheine, Zinsleihen und der noch nicht fälligen Zins-
scheine. Die Verzinsung hört mit diesem Tage auf. Auf Punkt 5 und 6 der obenge-
nannten Bestimmungen wird noch besonders aufmerksam gemacht.
Riesa, den 4. Mai 1908.

Der Kirchenvorstand.
Friedrich.

Die Stadtbibliothek.

Ist von jetzt an nicht mehr Donnerstags, sondern jeden Montag — mit Ausnahme
schulfreier Tage — abends von 7—1/9 Uhr geöffnet.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba.

Mittwoch, den 6. Mai 1908, abends 1/8 Uhr im Gemeindeamt.
Tagesordnung: 1. Aussprache zu dem Gesuche der hiesigen Fleischwaren-
händler um Abänderung der Verkaufsstunden an den Sonn- und Festtagen. 2. An-
legung eines Fußweges in der Staatsstraße nördlich der Hafenbrücke. 3. Gesuch des
Hausbesitzervereins zu Gröba, Dachwohnungen betr. 4. Anschaffung eines Leichttrans-
portwagens. — Nichtöffentliche Sitzung.
Gröba, am 4. Mai 1908.

Der Gemeindevorstand.

Freibant Weida.

Donnerstag, den 7. Mai, vorm. 10 Uhr gelangt das Fleisch eines Kindes zum
Preis von 40 Pfg. pro 0,5 Kilgr. zum Verkauf.
Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 5. Mai 1908.

— In Ergänzung unserer am vergangenen Sonn-
abend gegebenen Notiz über den am Sonntag, den 10. und
Montag, den 11. Mai im Hotel „zum Stern“ stattfindenden
„Wohltätigkeits-Bazar“ können wir heute
noch mitteilen, daß von vielen Gönnern des „Albert-
Zweigvereins Riesa“ namhafte Geschenke eingegangen sind,
sodass es möglich ist, sämtliche Waren zu „äußerst billigen
Preisen“ abzugeben. Es werden im ganzen circa 14 Ver-
kaufsbuden errichtet. Für Belustigungen aller Art wie:
Konzert, Langlegenheit, Rabarett, wobei, wie man uns
mittelt, berühmte auswärtige Kräfte auftreten, Schiffs-
deuteninnen, Heiratsbureau u. ist gesorgt. Allerhand
luftliche Genüsse werden für wenig Geld verabfolgt. Der
Saal wird mit Blumen und geschmackvollen Draperierungen
reich geschmückt werden; Postkarten mit Ansichten der ein-
zelnen Arrangements werden zum Verkauf gelangen. Da
dies der erste Bazar ist, der in unserer Stadt veranstaltet
wird, kann man wohl annehmen, daß ihm von allen
Seiten, von Stadt und Land, großes Interesse und ange-
sichts des guten Zwecks ganz besonderes Wohlwollen ent-
gegengebracht wird.

— Ein zwar kurzes, aber ziemlich heftiges Unwetter
mit Gewitter, Blitz, Regenguß und Schloßenfall trat heute
nachmittag in der 3. Stunde plötzlich hier auf. Nachdem
vormittags bereits Regen niedergegangen war, ballten sich
am zeitigen Nachmittag wieder dunkle Wolken am Himmel
zusammen. Donnerrollen wurde vernehmbar, auch einige
Blitze leuchteten auf. Dabei öffneten sich die Schleusen
des Himmels zu einem intensiven, mit schwachen Schloßen
untermischten Regenguß, der dort, wo die Baumblüten sich
bereits erschlossen haben, Schaden angerichtet haben wird.
Glücklicherweise ging das Unwetter bald vorüber. Schon
nach kaum einer Viertelstunde schien die Sonne wieder
freundlich und warm wie zuvor. (S. a. Neueste Nachr.)

— Die Pirnaer Artillerie-Regimenter trafen am
3. Juli auf dem Truppenübungsplatz Zeitzhain zu
Schießübungen ein. Die Verbesserung soll dieses Mal
problematisch mit der Bahn erfolgen. Es werden insolge-
dessen Anfang Juli in Pirna größere Verladeübungen statt-
finden.

— Zur Einführung eines neuen Maschinen-
industrieweges in Deutschland im Interesse des
kolonialen Baumwollbaues hat das Kolonial-

Wirtschaftliche Komitee mit Unterstützung des Reichsamtes
des Innern eine Ausstellung amerikanischer und englischer
Baumwoll-Enteerebereitermaschinen in der Maschinenhalle
des Instituts für Säuerungswerbe in Berlin, Seefr. 4 a,
veranstaltet, die vom 5. Mai bis 3. Juni vormittags
10 Uhr bis nachmittags 5 Uhr bei freiem Eintritt für
jedermann geöffnet ist. Zum ersten Male werden in
Deutschland Baumwoll-Enteerebereitermaschinen (Walzen- und
Sägenystem), Ballenpressen und Baumwoll-Sämaschinen
im Betrieb vorgeführt. Die Rohbaumwolle stammt aus
Togo und Deutsch-Ostafrika. Die Vorführungen im Be-
trieb finden Mittwoch, den 6. Mai, 13. Mai, 20. Mai,
27. Mai und 3. Juni, vormittags 10—12 Uhr statt. In
den deutschen Kolonien sind bereits Baumwoll-Enteere-
bereitermaschinen im Werte von etwa 1/4 Millionen Mark
im Betrieb; bei dem fortgesetzt zunehmenden Baumwoll-
anbau in den Kolonien — durch die von der Budget-
Kommission des Reichstages bewilligten Eisenbahnen in
Togo und Deutsch-Ostafrika werden weite Gebiete für die
Baumwoll-Plantagenkultur und insbesondere für die Baum-
woll-Eingebohrenkultur erschlossen werden — wäre es
daher zum Nutzen unserer heimischen Maschinenindustrie
wünschenswert, wenn der fortgesetzt wachsende Bedarf an
diesen Maschinen in Zukunft im Mutterlande gedeckt wer-
den könnte.

— Das 25. Verzeichnis der bei der Beschwerde- und
Petitions-Deputation der zweiten Kammer eingegangenen
Beschwerden beziehentlich Petitionen, das soeben ausgegeben
worden ist, umfaßt die Num. 1031—1058.

— Der Friede im deutschen Baugewerbe
ist jetzt, wie man uns aus Berlin schreibt, zweifelsfrei
gesichert. Zwischen den Zentralkomitees der beteiligten
Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen haben un-
ter der Leitung eines unparteiischen Kollegiums in Berlin
eingehende Vertragsverhandlungen stattgefunden; in
diesen wurde zunächst ein Tarifvertragsmuster, das für
alle baugewerblichen Tarifverträge in Deutschland als
Unterlage zu gelten hat, festgestellt und schließlich auch
eine generelle Lösung der Lohnfrage herbeigeführt. Hin-
sichtlich dieser erging nämlich, von den Unparteiischen der
folgende Schiedspruch: 1. In keinem Lohngebiete darf
irgend eine Verschlechterung der Lohnbedingungen ein-
treten. 2. In den Lohngebieten, wo zwischen den Par-
teien Lohnverhandlungen für die Vertragsdauer vereinbart
sind, sind diese Erhöhungen aufrecht zu erhalten. 3. In
den Lohngebieten, wo von der zuständigen Arbeitgeber-

Organisation anlässlich der gegenwärtigen Bewegung im
Baugewerbe Lohnverhandlungen schriftlich oder mündlich an-
geboten wurden, sind diese Erhöhungen ohne Einschrän-
kungen durchzuführen. 4. In den Lohngebieten, wo nach
dem 1. April 1906 keinerlei Lohnverhandlung vorgenommen
und auch nicht zum 1. April 1909 vorgesehen ist, ist mit
dem 1. April 1909 der Stundenlohn um 1 Pfg. zu er-
höhen. 5. Für jeden Bezirk, nötigenfalls für jedes Lohn-
gebiet, wird ein Schiedsgericht unter dem Vorsitz eines
Unparteiischen durch die zuständigen Organisationen so-
fort eingesetzt, daß die außer der Lohnfrage bestehenden
Streitigkeiten bis zum 16. Mai d. J. endgültig zu ent-
scheiden hat. Die Arbeitgeber haben sich für die Annahme
des Schiedspruches erklärt. Inzwischen ist auch zu dem
im Schiedspruch vorgesehenen Termine die Zustimmung
der beteiligten Arbeitnehmer-Organisationen auf dem Ge-
werbereicht zu Berlin eingelaufen, sodass nunmehr der
Schiedspruch in Wirksamkeit tritt und damit die Einigung
über die Arbeitsverhältnisse im deutschen Baugewerbe
vollzogen ist. Dieser wichtige Vorgang hat auch eine große
prinzipielle Bedeutung, insofern als im Baugewerbe hier
zum ersten Mal die Tarifvertragsfrage zum Gegenstand
des Vergleichs zwischen den Zentralverbänden der Par-
teien geworden ist. Diese Tatsache dürfte nicht ohne Be-
rechtigung als Vorläufer zum Reichstarifvertrag im deut-
schen Baugewerbe anzusehen sein.

— Der Deutsch-Lutherische Seemannsfür-
sorge-Verband hält morgen in Dresden seine
vierte Vertreterversammlung ab. Aus einem hierzu er-
statteten Berichte ist lt. „Dr. Journ.“ zu ersehen, daß die
lutherische Seemannsfürsorge seit nunmehr 21 Jahren
tätig ist und gute Erfolge erzielt hat. Am 7. Juli 1887
wurde der jetzt in Hamburg tätige Pastor Jungklausen als
erster deutscher Seemannspastor nach dem Hafen von
Cardiff in England entsendet. Gegenwärtig arbeitet die
deutsche Seemannsmission in Kapstadt, in Hamburg, an
der älterweseher, in Newyork, Altona, Kiel, Rostock in
praktischer Weise an den Seefahrern. Seemannsheimen wur-
den eingerichtet in Bremerhaven, Geestmünde, Newyork,
Ferry (England), Altona, Kiel, Rostock. Die deutsche Se-
mannsmission hat auch günstige Rückwirkungen auf Sach-
sen insofern ausgeübt, als hier von der sächsisch-kirchlichen
Bereitstellung für Blaukammerseemannsfürsorge zunächst von den
längs der Elbe gelegenen Pfarochien bez. Kreisvereinen
für innere Mission die kirchliche Fürsorge für die
Elbschiffer in Angriff genommen und auf eine Kreis-

Letzter Grundfrage gestellt worden ist. In das sächsische Arbeitsgebiet ist die böhmische Oberelbe einbezogen worden und außerdem hat man sich an die in Magdeburg gegründete Stovngemeinschaft angeschlossen. — Bei den jetzt in Dresden stattfindenden Vereinstagen für innere Mission fand gestern um 4 Uhr im kleineren Kreise die zweite sächsische Konferenz für Flüchtlingsfürsorge statt, in welcher Herr Pastor Burkhardt aus Gröbba über die Arbeit mit und an dem Flüchtlingsblatt „Gute Fahrt“ berichtete.

Der Deutsche Textilarbeiter-Verein hält im Laufe dieser Woche eine Generalversammlung in Leipzig ab. Zu der am Montag im „Volkshaus“ abgehaltenen Eröffnungssitzung waren etwa 180 Delegierte anwesend. Verbandsvorsitzender Häblich-Berlin ergriffte den Geschäftsbericht auf die Jahre 1906 und 1907. Der Verband war in der Berichtszeit um 49 000 Mitglieder auf 126 000 Mitglieder angewachsen. Die Hauptkasse hatte eine Gesamteinnahme von ca. 2 239 000 M., eine Gesamtausgabe von 1 768 000 M. und einen Bestand von 441 000 Mark.

Eine Glanznummer unter den Veranstaltungen des Deutschen Turnfestes wird der am Sonntag, 19. Juli, sich durch die Straßen der Stadt Frankfurt bewegende farbenprächtige Festzug bilden. Dieser zerfällt in drei Hauptabteilungen. Ein historischer Teil führt die Entwicklung der Selbstübungen vom Altertum bis zur Neuzeit in kulturgeschichtlichen Trachtengruppen vor; diese Gruppen erfassen die Mitwirkung von über 500 kostümierten Personen und etwa 100 Pferden. Es folgt als zweiter Teil die gesamte Turnerschaft, in Kreise und Gänge geteilt. Die Jugend bildet der Gau. Jedem Gau wird Ort und Zeit der Aufführung und der Aufmarschweg am Tage seines Eintreffens mit Ausschüttung der Druckfachen bekannt gegeben. Die Turner sollen in Anbetracht der großen Teilnehmerzahl (über 40 000) nach Beschluß der Deutschen Turnerschaft in Abteilungen marschieren. Jedem Gau sind die Fahnen und Banner voranzutragen. Den dritten Teil des Festzuges bilden die Innungen, Vereine und sonstige Korporationen der Stadt Frankfurt mit ihren Bannern, Emblemen und ihren charakteristischen Trachten. Einzelne der größeren Frankfurter Verbände werden Prunzwagen stellen, deren Mitführung (mit Ausnahme eines Jahzwagens im ersten Teil) auf diesen dritten Teil beschränkt bleiben muß. Ein Sängerkorps, etwa dreißig Militärkapellen, mehrere Blaskapellen und Bataillonstabkorps werden im Festzuge mitwirken.

Um seine Organisation im Königreich Sachsen zu befestigen und zu erweitern, hielt auf Veranlassung des Direktors des Deutschen Privatbeamten-Vereins Herr E. Reinemund-Magdeburg am gestrigen Montag abend im Hotel Kaiserhof einen Vortrag über das Thema: „Der Deutsche Privat-Beamten-Verein, seine sozialen und wirtschaftlichen Einrichtungen und Bestrebungen“. Der Redner führte in seiner ca. einstündigen Rede etwa folgendes aus: Während die Existenzsicherung der Staatsbeamten völlige Regelung nach allen Seiten erfahren hat und den Lohnarbeitern die Grundlagen dazu in der Arbeiter-Wohlfahrts-Versicherungs-Gesetzgebung gewährleistet worden sind, nehmen an den Segnungen dieser Fürsorge nur die wenigen Privatangestellten teil, deren Einkommen die Grenze von jährlich 2000 M. nicht übersteigt. Der Deutsche Privat-Beamten-Verein bietet nun diesen Privatbeamten durch seine auf streng versicherungstechnischer Grundlage aufgebauten Versorgungskassen die beste Gelegenheit, die Sicherstellung der eigenen Existenz und die der Familie zu verwirklichen. Eine Altersvorsorge geschieht von dem 60. Jahre ab; die Invaliditätspension tritt bei vorliegender Berufsunfähigkeit ein; Witwenversorgung wird durch laufende Jahresrenten erreicht; eine Waisenversicherung befindet sich in Gründung. Die Wohlfahrts-Einrichtungen des Vereins bieten mit der Kaiser-Wilhelm-Privat-Beamten-Waisen-Stiftung den Mitgliedern und Witwen Erziehungsbefähigung für deren Kinder; in Not und Bedrängnis geratenen Mitgliedern werden jinsfreie Darlehen evtl. vorläufige Zahlung der Prämien auf bestehende Versicherungen gewährt. Sie haben Anspruch auf Rechtsrat und Rechtsschutz, auf Visierung der wöchentlich erscheinenden Privat-Beamten-Zeitung, auf kostenfreie Stellungsvermittlung, auf Rabatvergünstigungen in Bädern und klimatischen Kurorten, evtl. werden Freistellen gewährt, auf Versicherungen aller Art. Alle diese Wohlfahrts-Einrichtungen werden erreicht durch den geringen Vereinsbeitrag von halbjährlich 3 Mark. Mit einer Aufforderung zum Eintritt in den Deutschen Privat-Beamten-Verein schloß Redner seine eindringlichen Ausführungen.

Ueber lateinische Adressen für Ausländer wird von einer amtlichen deutschen Stelle im Auslande der „Sächsischen Zeitung“ geschrieben: „Es kommen aus allen deutschen Ländern für die zahlreichen Deutschen sehr viele Briefe an, deren Adressen mit deutschen Letztern geschrieben sind. Die hiesige Post kann mit den Briefen nichts machen, somit schiebt sie sie uns auf das Konsulat, und wir besorgen sie. Was hier geschieht, das wird auch für anderwärts gelten, aber auch Orte, an denen kein deutsches Konsulat und auch sonst niemand da ist, die Adressen durchzusehen. Wie viele Briefe dürften da verloren gehen, wie viele Familienbände gelockert werden! Ein Sohn im Auslande schreibt seiner alten Mutter einmal, zweimal, erhält keine Antwort. Da denkt er: Die alte Frau wird tot sein. Ach nein, aber der Brief des alten Mütterchens mit den ungelenten deutschen Jägern, der ist niemals angekommen. Das liebe Publikum möge sich also für Adressen nach romanischen Ländern nur lateinischer Buchstaben bedienen, es ist mit den deutschen Jägern gerade so, als wolle jemand nach Deutschland mit griechischen Letztern Briefe adressieren. Namentlich Zeitungen, die auf dem Lande viel gelesen werden, werden herzlich gebeten, diese Mahnung abzufragen, sie können dadurch vielen Leuten vieles Leid ersparen.“

Gröbba, 4. Mai. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat April 138 Einzahlungen im Betrage von 11 061 M. 40 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 54 Rückzahlungen im Betrage von 7519 M. 9 Pf. Der Vorkontostand betrug am Schlusse des Monats 7586 M. 68 Pf.

Sachsenlager Zeitz, 5. Mai. Von der Reichsforstverwaltung zu Heidehausen wurden in diesem Frühjahr gegen 400 Ritzlöcher für Starn, Finken, Meisen usw., Verleptes System, aufgeschlagen. Man hofft dadurch den Eingeborenen so nötigen Schutz zur weiteren Ausbreitung zu gewähren und den Wald vor so mancherlei Schädlingen zu schützen.

Nichtensee, 5. Mai. Zu dem historischen Festzuge, welcher mit dem Heimatfeste am 31. Mai verbunden ist, hat die Theaterkostümfabrik von Math. Klemm in Dresden die Gesamtleitung und Veleitung der Angänge übernommen. Den Herren Bühnen Dekorateur Stieglitz und Feiler Punkt in Dresden wurden die Dekorateur- und Feilerarbeiten übertragen.

Peritz, 4. Mai. Se. Majestät der König hat dem Ortsgeistlichen, Herrn Pfarrer Deutshold, aus Anlaß seines bevorstehenden Uebertritts in den Ruhestand in Anerkennung treuer und erfruchtlicher Amtswirksamkeit das Ritterkreuz I. Klasse des Albrechtsordens verliehen. Durch die Hand des Aphorus, Herrn Superintendenten Pache-Großenhain, wurde diese Dekoration am gestrigen Sonntag nachmittag Herrn Pfarrer Deutshold in Gegenwart der Kirchenvorsteher von Peritz und Wilmig überreicht.

Großenhain, 4. Mai. Auf dem Rahmenplatze fand am heutigen Tage der Großenhainer Remontemart statt. Es waren 28 Pferde aufgetrieben worden. Fünf wurden als Remonten angekauft. Der Preis bewegte sich zwischen 900 bis 1100 M.

Großenhain, 3. Mai. Das Landgericht Dresden verhandelte gestern gegen den 69 Jahre alten, noch unbescholtenen, aus Großenhain gebürtigen, in Weinböhla wohnenden Kaufmann Heinrich Klenke wegen Beamtenbeleidigung. Der Angeklagte betrieb früher hier ein Klemmergeschäft. Im Jahre 1902 wurde das Konkursverfahren über sein Vermögen eröffnet. Am 29. November 1904 starb sein Bruder, Dr. med. Klenke in Radwitz. Der Angeklagte und dessen Schwester, die Witwenschwester-Frau Jakob in Döllwitz, waren die Erben. Klenke hat die Erbschaft ausgeschlagen und dafür seine drei unehelichen Kinder eingestellt. Für diese wurde bei dem Amtsgericht Großenhain die Pflegschaft geführt. Zwischen K. und seinem Schwager Jakob kam es zu Meinungsverschiedenheiten über den Nachlaß. Auf Veranlassung des Vormundschaftsgerichtes hat Jakob den Offenbarungseid geleistet. Es wurde später das Strafverfahren gegen ihn wegen Meineids und gegen Klenke wegen Anstiftung hierzu eingeleitet. Beide sind wieder außer Verfolgung gesetzt worden. Im Jahre 1905 schrieb Klenke an Jakob zwei Briefe, die Beleidigungen in bezug auf den Vorstand des Amtsgerichts Großenhain, Oberamtsrichter Oberjustizrat Schauschler, enthielten. Der Beleidigte erhielt hieron erst später Mitteilung durch den Rechtsanwält des Schwagers des Angeklagten. Nach dem Ergebnisse der Beweisaufnahme wurde Klenke der Beleidigung für schuldig erkannt und zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 60 Tage Gefängnis zu treten haben.

Bismarck, 4. Mai. Bei dem am Sonnabend auf dem Platze hinter dem „Goldenen Fass“ abgehaltenen Remontemart wurden 17 Pferde der Remontekommission vorgeführt. Von diesen 17 Pferden wurden 3 angekauft. Der höchste Preis, der diesmal gezahlt worden ist, betrug 1100 Mark.

Meißen, 4. Mai. Dem Besitzer eines größeren Gutes in hiesiger Gegend wurde in einer Nacht vor den Osterfeiertagen aus einer an der Elbe gelegenen Kartoffelfeine ein größerer Posten Kartoffeln, etwa dreißig Bannern, gestohlen. Kurze Zeit darauf wurde an dem Gutsgebäude ein von einem der Spitzbuben verfaßter blickender Erguß folgenden Inhalts angeheftet: „Die Weissen haben geschmeckt, die Kleinen haben wir gestekt“. Nichtsahnend scheint der spitzbübische Dichtersting freilich nicht gewesen zu sein, denn sonst hätte er sein Werk der Vollständigkeit halber mit der Strophe „die Spitzbuben werden entbald“ schließen müssen. Denn also geschah es. Schon bald wurde ermittelt, daß die gestohlenen Kartoffeln auf einem Rahne über die Elbe gebracht worden und daß die Spitzbuben Einwohner eines dem Orte des Diebstahls gegenüberliegenden Dorfes seien, die zur Anzeige gebracht worden sind und nun ihrer Bestrafung entgegensehen.

Dresden, 4. Mai. Der Rechnungsbefluß des städtischen Haushaltes auf das Jahr 1907 ergibt einen rechnungsmäßigen Ueberschuß von 840 646 M. 20 Pf. gegen 258 137 M. 85 Pf. im Jahre 1906, demnach 582 508 M. 85 Pf. mehr, und zwar bei Erhebung von 44 Prozent Gemeinderwerbsteuer wie im Jahre 1906. Bezüglich dieses Ueberschusses ist jedoch zu berücksichtigen, daß hiervon die im Jahre 1907 vorläufigweise aus dem Betriebsergebnisse entnommenen 354 900 M. diesem wieder zuzuführen sind, so daß 485 746 M. 20 Pf. zur weiteren Verwendung verfügbar bleiben. — Die Königin Albert-Jubiläum-Stiftung sächsischer Staatsbeamten hielt am Sonntag im Kaiser-Wilhelm-Saale des Hauptbahnhofes ihre dritte ordentliche Hauptversammlung ab. Die Stiftung ist vor nunmehr 10 Jahren mit einem Stammkapitale von 60 000 Mark begründet worden und seit dieser Zeit hat sich das Kapital nahezu verdoppelt. Der letzte Kassenschluß im Jahre 1904 ergab ein Kapital von 92 835 Mark und bis Ende 1907 ist es um weitere 18 692 Mark gewachsen, so daß der Kassensbestand 111 527 Mark betrug. Es bunteten im ganzen 9765 Mark Unterstiftungen gepöhrt werden, und zwar an 114 Beamte, 23 Beamte in Wartegeld und a. D., 143 Witwen und 5 Waisen. — Der Landeskulturrat wird seine 47. öffentliche Gesamt-

sitzung am 15. Mai nachmittags im neuen Ständehause zu Dresden abhalten. — Der am Sonntag vormittag vom Hauptbahnhof aus nach Leipzig abgefallene Sonderzug zum Besuche der Messe hatte bei der Abfahrt eine Teilnehmerzahl von 39 Personen der 2. und 765 der 3. Wagenklasse. — In einer am Sonntag hier tagenden Versammlung der Schuhmachergehilfen wurde endgültig zu den Vorschlägen des Einigungsamtes Stellung genommen. Nach zweistündiger Debatte wurden in geheimer Abstimmung die Vorschläge des Einigungsamtes mit 203 gegen 98 Stimmen gutgeheißen. Mit 278 gegen 28 St. erklärte sich die Versammlung dafür, die Arbeit vor einer tariflichen Festlegung der Lohnaufbesserung nicht anzunehmen. Die Arbeitgeber stimmten gegen 5 Stimmen den Vorschlägen des Einigungsamtes zu. — Dankbarkeit ist wohl eine seltene Pflanze, aber daß sie noch nicht ganz ausgestorben ist, beweist eine Anzeige in einem Dresdner Blatte. Dort findet man folgenden Nachruf: Am 30. April verschied Herr Privatrat Hermann Jentsch. In ihm verlieren wir einen treuen guten Jahrgang und bewahren ihm jederzeit ein ehrendes Andenken. Dresden, den 1. Mai 1908. Die Dresdner Postkutschler der 1. und 2. Klasse.

Dresden, 4. Mai. Für heute hatte Se. Majestät König Friedrich August seinen ersten offiziellen Besuch als König den Lieblichen, zwischen Ostgärten und Heidenberg, Erbbeer- und Blumenfeldern liegenden Böhnhortskastan angefaßt. Es war die Zeit gewählt worden, in der in anderen Jahren die Böhnen in ihrem Frühjahrsfestgewand, der weitberühmten Böhnhortskastan prangt. Leider ist in diesem Jahre die Vegetation so weit zurück, daß nur die ersten Anfänge der Blütenpracht sich zeigen und die Ortsgastan auf ihre sonstigen Schönheiten und den Schmuck von Menschenhand, den sie reichlich mit Fahnen, Blumen und Tannenzweigen angelegt hatten, angewiesen waren. Der König durchfuhr die Ortsgastan im Wagen, überall auf herlichste von der Bevölkerung begrüßt. In Stadelwitz besuchte er die Chemische Fabrik von Heyden und den Waldpark; die Gemeindevertretung, Vereine und die Schulen huldigten ihm vor dem Rathause. Dann besichtigte der König die neue Realschule der Böhnhortskastan und fuhr darauf nach Böhnhortskastan, woselbst die Gemeindevertretung, die Vereine und die Schulkinder ihn an der Allee der Hauptstraße empfingen, durch die sich Se. Majestät nach dem Pfarrhaus und der Kirche begab. Ein Besuch der Nähmaschinenfabrik von G. Schmidt folgte. Die meiste Zeit wurde dem Besuche des schönen Villenortes Niederböhnhort gewidmet. Hier durchfuhr der König zunächst die neue Villenkolonie Altfriedrichstein und nahm dann ein Frühstück in der Sektellerei Wustard ein, zu dem außer dem Besuche des Königs auch die Gemeindevorstände der Böhnhortskastan gezogen wurden. Se. Majestät unterließ sich auf Leutlich mit den Anwesenden und sprach sich dabei sehr lobend über das Gesehene und die Bestrebungen der Gemeinden um Verbesserung und Verschönerungen der Ortsgastan aus. Nach dem Frühstück wurde die Fahrt, beim Kaiser-Wilhelm-Denkmal vorbei, nach dem Königsplatz fortgesetzt. Der schöne Platz bot mit seiner Festdekoration einen prächtigen Anblick. Vor dem Rathause hatten sich die Gemeindevertretung, die Vereine und die Schulkinder aufgestellt. Gemeindevorstand Hans begrüßte Se. Majestät und trug ihm die Bitte der Gemeinde vor, einen von der Gemeinde in der Nähe der Friedensburg neu geschaffenen Aussichtspunkt „König Friedrich August-Höhe“ nennen zu dürfen. Die Bitte wurde huldvoll gewährt. Eine Besichtigung der großen Mädchenbildungsanstalt Nulsenstift und des Kranken- und Stiefhanfes Heidesda beschloß den Besuch des Königs in Niederböhnhort. Ueber Oberböhnhort, wo auf dem Fontänenplatz die Gemeindeverwaltung, Vereine und Schulkinder den König begrüßten, erfolgte gegen 1 1/2 Uhr die Rückfahrt nach Dresden, zu der der Weg über Wilder Mann gewählt wurde.

Dresden, 4. Mai. Am 30. Januar 1908 hatte der beim Dresdner Wandverein mit zuletzt 100 M. Monatsgehalt angestellte Bankbote Bruno Max Kauscher, 1881 in Dresden geboren, für die Bank einen größeren Betrag in Banknoten entlastet. Um 10 Uhr vormittags fand ein Maschinist des Bankhauses den Kassensboten im Hausflur der Bank anscheinend befinnungslos auf den Steinfliesen liegen. Die lederne Geldtasche war geöffnet und ihres Inhalts entleert. Zur Bekannung zurückgebracht, erzählte Kauscher, daß er von einem Unbekannten im Hausflur überfallen, niedergeschlagen und beraubt worden sei. Außerdem behauptete er, daß ihm der Räuber eine ätzende Flüssigkeit in die Augen gegossen habe. Die sobald vorgenommene ärztliche Untersuchung des „Angefallenen“ ergab weder eine Beschädigung der Augen, noch sonst eine äußere Verletzung. Weder die Beamten noch die Bediensteten der Bank, noch das zur Mittagzeit in und vor dem Gebäude verkehrende Publikum hatten das Geringste von einem Raubansalle bemerkt. Die denachrichtigte Kriminalpolizei befehlete sofort den Bahnhof, um den Räuber, von dem freilich Kauscher nicht die geringste Beschreibung geben konnte, abzufangen. In ein Versteck genommen, gestand K. schließlich ein, daß er den Raubansall fingiert habe, um das entlastete Geld — 15 850 M. — sich anzueignen. Er stand nunmehr wegen Unterschlagung vor Gericht. Ueber die Ausführung selbst erzählt er, daß er infolge nervöser Ueberreizung auf den Gedanken gekommen sei, das Geld, das ihm eine gewisse Furcht eingejagt habe, loszuwerden. Er beschrieb im Postamt Bismarckstraße ein Geschäftskontenbuch mit Adresse: Herrn Hans Schönherr, Dresden, postlagernd Postamt Hauptbahnhof, legte die 15 850 M. in verschlossenen Banknoten hinein, frankierte den Brief mit 2 Pfennigmarken und warf den Geldbrief als „Muster ohne Wert“ auf der Bankstraße in einen Briefkasten, in der Absicht, das Geld später abzuholen. Da Kauscher sofort mit einem Geständnis herauskam, erlangte die Bank die Summe ungefähr wieder.

Der Angeklagte weiß für seine Handlungsweise keinen Weggrund anzugeben. Rot und Sorge habe er nicht gekannt, wohl aber daß Furcht einmal angefallen zu werden. Die Ehefrau bezeugt, daß der Angeklagte äußerst reizbar und aufgeregter war und sich wegen Nervosität lange Zeit in ärztlicher Behandlung befunden habe. Die Verhandlung mußte nach längerer Dauer vertagt werden, da noch weitere Gutachten namentlich über den Geisteszustand des Angeklagten angefordert werden müssen.

Schnee. Der 62 Jahre alte Hieselbeder Rehebach mit Stößen stürzte von dem Dache eines 2 1/2 Stock hohen Hausgrundstücks auf das Straßenpflaster und starb an den Verletzungen.

Bauern. 4. Mai. Einen seltsamen Zug konnte man gestern nachmittag auf der Neufalzaerstraße beobachten. Einer großen dunklen Welle gleich bewegte sich ein Menschenschwarm langsam, die ganze Breite der Straße einnehmend, der Stadt zu. Es waren die aus Philippsthal in Böhmen zurückkehrenden Wallfahrer, die sich auf dem Wege nach ihrer Heimat befanden. Es machten wohl mindestens an die 300 sein, die da aus großen Gebetsbüchern stehend einherzogen. Voran schritten zwei Kreuzträger und die Männer marschierten während des Gesanges mit entblößtem Haupte daher. Diese Wallfahrer stammten fast durchwegs aus der Gegend um Panschwitz, Ostrow und Kloster Marienberg her.

Adorf. Ausrußern wollten zwei Schönauer Bäckerlehrlinge den Sohn des Marktweirtheimer Schmiedemeisters Braungart, als der junge Mann die Ofen der Bäckerei bestiegen hatte, um sie zu reinigen. Die Buben klopften in die Ofen eine größere Menge Stroh, gländerten dieses an und schloffen die Ofentür. Durch die starke Rauch- und Glutentwicklung wurde Braungart fast brennend. Da sich die Ofen nach oben verengerte, mußte der junge Mann nach unten durch das Feuer ins Freie zu gelangen suchen und zu diesem Zwecke die geschlossene Tür aufbrechen. Hierbei hat er sich schwere Brandwunden zugezogen. Der kaum gläubliche Streich der beiden Bäckerlehrlinge wird gerichtlich geahndet werden.

Schönheide. Der Kürschnerhändler Rißler hier wurde von einem anschlagenden Pferde, das er in einem Stalle untergebracht hatte, so unglücklich getroffen, daß ihm die Schädeldecke zerschmettert wurde und er nach kurzer Zeit starb.

Klosterluff bei Chemnitz. 4. Mai. Der Bassinwärter Louis Schubert war in das der Chemnitzer Düngrabfuhr-Gesellschaft gehörige leere Sammelbassin gestiegen, um ein Ventil nachzusehen, wurde jedoch von den in dem Bassin befindlichen Gasen betäubt und konnte nur, da Hilfe zu spät kam, als Leiche aus dem Bassin gezogen werden. Bei dem Versuche, den Bassinwärter zu retten, waren beinahe noch zwei Mann verunglückt. Sie konnten jedoch noch lebend aus dem Bassin geholt werden.

Wurzen. 4. Mai. In der Nähe des Dorfes Reichsch wurde der 6 jährige Sohn des Landschaftsgärtners kurz durch einen in der Richtung nach Dresden zu fahrenden großen Kraftwagen überfahren und dadurch am Kopfe schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Leipzig. 4. Mai. Auch die sächsische Ärzteschaft beginnt zur 500jährigen Jubelfeier der Universität Leipzig 1908 Vorbereitungen zu treffen, um auch ihrerseits den Gefühlen der Dankbarkeit und Verehrung für die Alma mater Lipsionis entsprechenden Ausdruck zu geben. Die Vorstehenden der sächsischen Ärztekammern werden voraussichtlich die Angelegenheit in die Hand nehmen und unter Mitwirkung der ärztlichen Kreisvereine und Bezirksvereine die sächsischen Ärzte zu gemeinsamem Vorgehen veranlassen.

Leipzig. 4. Mai. Geh. Kirchenrat Superintendent D. Dr. Paul beging am Sonnabend seinen 70. Geburtstag und zwar außerhalb Leipzigs in Wurzen im Kreise seiner nächsten Verwandten. Dem hochgeschätzten Geistlichen gingen von nah und fern telegraphisch und brieflich Glückwünsche in Menge zu. Der Epimacheprozeß gegen Schiwara beginnt am 1. Juni vor dem vereinigten 2. und 3. Straßengericht des Reichsgerichts. Ein Weineidprozeß, wie er wohl in der deutschen Strafrechtspflege einzig dastehen dürfte, beginnt am Mittwoch, den 6. Mai, vor dem Schwurgericht Leipzig. Die Verhandlungen dauern mindestens sechs Wochen. Drei Beschworenenabteilungen wurden ausgelost, weil der Prozeß in drei Etappen stattfinden wird. Angeklagt des Weineides begibt der Weineidverleter usw. sind nicht weniger als 17 Personen. Ein weiblicher Kindesleichen wurde in den Siegelbesitzer Vertelshen Lachen (in der Nähe der Burgau) gefunden. Der Leichenam war am Hals mit einem Blattnadel beschwert. In einer Weinstube übergab ein Herr einem unbekanntem Mädchen im Scherz seinen goldenen Brillantring im Werte von 300 Mark. Als der Herr kurze Zeit misgetreten war, verließ er die Unbekannte mit dem Ringe.

Vermischtes.

Bei dem Feuer im Aveline-Höfel in Komtze Weiß in den Donaualm und extrant. Vor kurzer Zeit wurde ihr Vater wegen Kuppelei verhaftet und wenn nicht sein eigenes Wassergeld und das Tagebuch der Komtze den Beweis seiner Schuld geliefert hätten, wäre er freigelassen worden. Durch das Tagebuch des Mädchens sind viele Personen kompromittiert.

Der Graf als Kuppeler. In Wien stürzte sich Herr Wagner, nicht in Newyork, wie erst gemeldet, sind 30 Personen verbrannt, gegen 40 sind verletzt worden. Das Gebäude brannte völlig aus. Alle Fremdenbücher sind verloren, man weiß daher die Anzahl der Opfer nicht genau. 12 Leichen wurden geborgen und man glaubt, daß wenigstens 20 vollkommen verbrannt sind.

120 Menschen ertranken. Ein entsetzliches Bootsunglück hat sich vorgestern am Dnieper zugetragen. In dem kleinen Boot Hydron wollte eine Menge von

150 Bauern mit Frau und Kind, aus der Straße kommend, in einem langen flachen Boote über den Fluß setzen. Infolge der Ueberlastung schlug das Boot um, wenige Meter vom Ufer entfernt und alle Insassen versanken in den Wellen. 120 Menschen ertranken, 30 Mexionen konnten gerettet werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 5. Mai 1908.

* Kiew. Bei dem heute nachmittag über die hiesige Gegend gegangenen zwar kurzen aber heftigen Gewitter wurden hier leider

zwei Leute vom Blitz erschlagen.

Ein Blitzstrahl fuhr auf dem Hörscher Schiffsbauwerke in eine Gruppe an einer fogen. Hülle arbeitender Schiffsbauer. Der gegen 30 Jahre alte, verheiratete Schiffsbauer Ernst Böger aus Ritzsch wurde von dem Strahl tödlich getroffen, während zwei andere, Schiffsbauer Ewoke aus Langenberg und Behring Seemann, betäubt wurden. Die beiden Betäubten erholten sich nach kurzer Zeit wieder. Der Leichnam Bögers wurde in die Leichenhalle zu Panschwitz überführt. Der zweite Todesfall durch Blitzschlag ereignete sich auf einem zum Rittergut Göhlitz gehörigen Felde, das nach Leutenitz zu gelegen ist. Dort traf ein Blitz eine Gruppe landwirtschaftlicher Arbeiter, von denen einer tödlich getroffen wurde, während zwei betäubt wurden. Die Betäubten erholten sich auch in diesem Falle nach einiger Zeit wieder.

* Magdeburg. In unmittelbarer Nähe der Lungenheilstätte Dötan entstand ein Waldbrand, der sich schnell auf eine mehrere Tausend Quadratmeter große Fläche ausdehnte. Wenn es nicht im letzten Augenblicke gelungen wäre, des Feuers Herr zu werden, so wäre die Lungenheilstätte ein Haub der Flammen geworden. Man vermutet fahrlässige Rauchbildung. In dem Alkaliwerke Westeregeln schüttete der Heizer Schmidt aus Blesendorf eine Karre warmer Asche in die Schachtofenöffnung. Es erfolgte eine gewaltige Explosion. Die Schachtofenbedeckung wurde 5 Meter weit fortgeschleudert. Schmidt wurde mitgerissen und war sofort tot. Kiel. Auf der Höhe des Außenwerks Laboe stieß der Hamburger Dampfer „Höhr“ mit der Holländischen Galfere „Diana“ zusammen. Diese wurde erheblich beschädigt und lief Holtensau als Nothafen an. Der „Höhr“ konnte seine Reise nach Archangel fortsetzen. Darmstadt. Die hier tagende Generalversammlung der sozialdemokratischen Jugendorganisationen beschloß, den Verband mit Rücksicht auf das Vereinsgesetz auszulösen und dafür ein Agitationskomitee aus über 18 Jahre alten Genossen zu bilden. Die bestehenden 85 Ortsvereine mit 45 000 Mitgliedern sollen in unpolitische Bildungsvereine umgewandelt werden. Düsseldorf. Der bekannte Eisenhüttenmann, Geh. Rat Prof. Hermann Bedding, erlitt während der Hauptversammlung der deutschen Eisenhüttenleute einen Schlaganfall. Das Bestehen des 73 jährigen Gelehrten erregt Bedauern. Wien. In Rudymno wurde der Jahrestag der Erlassung der polnischen Verfassung gefeiert, wobei ein furchtbares Gedränge in dem Garberobenraum entstand, sodaß der Fußboden durchbrach und eine große Anzahl Personen samt den Garberoben in den Kellerraum stürzten. 14 Personen wurden verwundet, darunter drei lebensgefährlich. Paris. Der Jüder Krakandra, dem die Obhut über vier Elefanten der Jagendbesitzer Menagerie auf der Fähr in einem Sonderwagen von Nizza nach London anvertraut war, wurde in Warfelle tot aufgefunden. Einer der Tiere hatte dem Schlafenden den Kopf eingebracht. Einem auf der französischen Ostbahn beschäftigten Lokomotivheizer des Typenklasse Paris-Troyes wurde einige Kilometer vor der Endstation von den Eisenteilen einer Brücke der Kopf vom Rumpfe getrennt. Auf gleiche Weise endete ein Heizer unterhalb einer Brücke in der Nähe von Bar le Duc.

* Donau-Eschungen. In Gundhausen wurden nachts durch Großfeuer 16 Häuser und die Kirche zerstört. Man vermutet Brandstiftung.

* Frankfurt a. M. Aus Mittelfranken wird der „Frank. Ztg.“ gemeldet: Zwischen Steinbach und Bernheim überschlug sich das mit mehreren Personen besetzte Automobil des Brauereibesizers Alois Adler. Der Buchhalter der Brauerei blieb tot. Die Gattin des Brauereibesizers erlitt einen Armbruch. Adler und die anderen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert.

* Adisdorf i. Böhmen. Gestern nachmittag fand hier die Beisehung des deutschen Landmannministers Peshla statt, an der ein Vertreter des Kaisers Franz Joseph, der Ministerpräsident Feiler v. Sed, sowie zahlreiche Wärtenträger und Parlamentarier teilnahmen.

* Bemberg. Wie aus Bagayne gemeldet wird, ist dort neuerdings heftiger Schneefall eingetreten. Die Eisenbahnverbindung ist teilweise unterbrochen.

* Budapest. Nach achtstündiger Verhandlung wurde heute früh das Urteil in dem Verleumdungsprozeß des früheren Justizministers Polonyi gegen den Abgeordneten Longyel gefällt. Die Geschworenen verurteilten die Frage der Verleumdung, erkannten Longyel aber der Ehrenbeleidigung für schuldig. Der Gerichtshof verurteilte ihn auf grund des Verdichtes der Geschworenen zu 3 Monaten Gefängnis und 1000 Kronen Geldstrafe. Der Verleibter meldete die Nichtigkeitbeschwerde an.

* Kronstadt. Bei den hiesigen Kanalisationsarbeiten fanden fünf Arbeiter durch Ausströmen giftiger Gase den Tod, zwei sind lebensgefährlich erkrankt.

* Petersburg. Der König von Schweden ist zum Admiral der russischen Flotte ernannt worden. Der König

bestätigte gestern Petersburg. Abends fand ein Galadiner auf der schwedischen Botschaft statt.

* Petersburg. Aus den Städten Mohilew, Gomel, Kopyk, Muran, Krementschug und den Bezirken Gorygorik und Orscha laufen neue Meldungen von Ueberschwemmungen ein. Fast überall stehen hunderte von Häusern unter Wasser. Nach dem Obalstritt, wo Menschenleben in Gefahr sind, gehen Dampfer und Barken ab. Bei Tschernigow ist der Bahnverkehr unterbrochen. Aus Kiew und vielen Städten des Südwestgebietes dagegen wird Sinken des Wassers gemeldet. Die Bahnverbindung ist dort wiederhergestellt. Auch wurde die Verantwortung für den Frachtverkehr wieder übernommen.

* Urmia. Die Kurden haben die wiederhergestellte Telegraphenlinie abermals zerstört. Ein Beamter wurde getötet. Die Kurden überfielen die in der Nähe der Stadt gelegenen Dörfer und trieben gewaltsam Abgaben ein.

* Santa Maura. Gestern früh lief die „Hohengollern“ mit den Begleitschiffen in den Hafen ein. Die Behörden begrüßten den deutschen Kaiser. Hierauf nahm die „Hohengollern“ den Professor Dörpsel an Bord und trat eine Kreuzfahrt um die Insel an.

* Ugram. Gestern fanden große Straßendemonstrationen statt, wobei eine riesige Volksmenge arge Ausschreitungen begangen hat. In dem Hause des Sektionschefs Granovics wurden sämtliche Fenster durch Steinwürfe zertrümmert. Der Polizei und Gendarmerte gelang es nur mit großer Mühe, die Demonstranten auseinanderzutreiben. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

* London. Die Lage an der indischen Grenze ist, wie das Reutersche Bureau von maßgebender Stelle erklärt, keineswegs beruhigend. Es heißt, daß die afghanischen Banden dieselben wilden undisziplinirten Banden sind, die zu Anfang des kürzlichen Streites mit den Jakkathis auftraten, und daß sie zusammen nicht mehr als 9000 Mann ausmachen. Es besteht weder Grund zu der Annahme, daß sie im Einverständnis mit dem Emir handeln, noch dazu, die augenblickliche Lage in irgend einer Weise mit den Ansichten des Emirs über das englisch-russische Abkommen in Verbindung zu bringen. Man hält es nicht für wahrscheinlich, daß die Operationen eine größere Ausdehnung nehmen werden.

* Simla. General Willcocks griff die Afghanen auf den Höhen westlich von Landi Khotal an, wobei er auf geringen Widerstand stieß. Die Afghanen wurden sämtlich über die Grenze geworfen. Auf englischer Seite wurden ein Offizier und 2 Mann verwundet.

* Rio de Janeiro. Zwistigkeiten zwischen Peru und Columbia wegen strittigen Geländes am Rio Portomayo dauern fort. Nach den letzten amtlichen Nachrichten aus Manaos hat dort eine förmliche Schlacht stattgefunden, bei der 50 Mann gefallen sind.

* Montreal. 12 000 Textilarbeiter sind in der Provinz Quebec in den Zustand getreten. Es droht eine Strähmung der gesamten Textilindustrie der Provinz. Die Arbeiter verweigern die Annahme einer Lohnreduktion. (Fort Stg.)

Vom Landtag.

Preßden, 5. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die Schlussberatung über den Bericht der Gesetzgebungsdeputation über den Entwurf eines Gesetzes über die Fürsorgeerziehung. Der Berichterstatter Abg. Kühlmorgen (Konf.) stellt fest, daß der zur Beratung stehende Gegenstand im ganzen Bande großen Interesse begegne. Abg. Bräuner (Freiw.) drückt seine Freude aus, daß die Regierung gewillt sei, die mit der Einführung des Gesetzes verbundenen nicht unbedeutlichen Kosten zu decken. Im Bericht sei leider der Mitarbeit der Ärzte bei der Fürsorgeerziehung keine Erwähnung getan worden. Abg. Vör (Freiw.) erklärt, daß er mit seinen politischen Freunden für das Gesetz stimmen werde, obwohl es noch viele Lücken aufweise. Abg. Jöppel (Natlib.) beklagt, daß die Mängel, die der Regierungsentwurf aufweise, durch die Deputationsberatung keine Wdhilfe gefunden hätten. Abg. Wübelst (Konf.) betont, daß durch das neue Gesetz wiederum eine Einschränkung der Autonomie der Gemeinden eintreten werde. Die Gemeinden würden auch in finanzieller Hinsicht benachteiligt. Er bitte die Regierung um Erhöhung der bis jetzt den Ortsarmenverbänden zugewilligten Verpflegung für Ortsarme. Abg. Starke (Konf.) gedenkt dankbar der Tätigkeit der inneren Mission in Sachsen. Man hätte den Anregungen, die von dieser Seite gekommen seien, mehr nachgehen sollen und insbesondere die Fürsorgeerziehung bis auf das 18. Lebensjahr ausdehnen sollen. Abg. Langhammer (Natlib.) erklärt namens seiner Fraktion, daß diese für das Gesetz stimmen werde und es als einen außerordentlichen Fortschritt anerkenne in Bezug auf die Jugendfürsorge. Nachdem der Berichterstatter gegenüber den verschiedenen Einwürfen der Debatterebner den Standpunkt der Deputation vertreten hat, wird der grundlegendende Paragraph 1 angenommen.

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 6. Mai: Südliche bis südliche Winde; Abnahme der Bewölkung; wärmer; meist trocken.

Wasserstände.

St.	Molbau					G 1 5 e				
	St.	Br.	W.	W.	W.	St.	Br.	W.	W.	W.
4.	27	64	88	70	10	66	43	85	68	8
5.	32	78	88	63	14	71	40	84	67	4

Wohltätigkeits-Bazar

zum Besten des
König Albert-Freibetts
 im Stadtkrankenhaus Riesa
 veranstaltet vom Albert-Zweigverein Riesa.

Sonntag, den 10. Mai 1908 von 11 Uhr vorm. an,
 Montag, den 11. Mai 1908 von 2 Uhr mittags an,
 — in den Räumen des Hotel zum Stern in Riesa. —

Der Reinertrag fließt abzugslos dem Freibettenfonds für das Stadtkrankenhaus Riesa zu.

Restaurant zur Elbterrasse.

Fernsprecher 21.

RIESA.

Fernsprecher 21.

Vorzügliche Küche, gutgepflegte echte Biere und Weine der Firma Schönrock's Nachf.

Herrlicher Restaurationsgarten mit Kolonaden.

Diners und Soupers von 1,50 Mk. an und höher, im Abonnement 1,10 Mk.

Gustav Adolf-Verein für Riesa und Umgeg.

(Frauen- und Jungfrauengruppe.)

Donnerstag, den 7. Mai 1908, nachm. 4 Uhr Monatsversammlung in der Konditorei Mühlus zu Riesa mit Vortrag des Herrn Dr. med. Fejner: „Realismus und Idealismus in der Kunst. Ein Satanaufsatz“.

Konfirmanden-Sparkasse Gröba.

Sonabend, den 9. Mai, abends 7 Uhr im Sackhof zu Gröba Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Entgegennahme und Richtigsprechung der Jahresrechnung. 2. Festsetzung des Zinsfußes für die Einlagen. 3. Wahl des Vorstandes.

Zu der Versammlung werden alle männlichen und weiblichen Mitglieder der Kasse, sowie alle Einwohner von Gröba und Umgegend höflichst eingeladen.

Gröba, den 8. Mai 1908.

Der Vorstand.



Waschmaschinen „Krauß“
sind die besten.

Bade-Apparate „Krauß“
sind die bequemsten.

Su haben in Riesa bei
A. Albrecht,

Hauptverkaufsstelle.
 Teilzahlungen gestattet.
 Waschmaschinen leihweise.

Praktisch, billig, bequem sind



in Würfel zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Ohne weitere Zutaten nur mit Wasser in wenigen Minuten zuzubereiten. Angelegentlich empfohlen von Heinz Pohl Nachf., Gustav Viehhäuser, Colon. und Del., Wettinerstraße 30.

Fahrräder.

Größtes Spezialgeschäft in Riesa.

Vom feinsten Luxusrade bis zum einfachsten Tourenrade sowie Halbrenner und Weltmeisterräder in allen Farben, rot, grün, blau, braun.

Reparaturen an allen Modellen schnell und preiswert.

Großes Ersatzteillager

für alle Modelle, Laternen, Glocken, Satteldecken, Ständer zu den billigsten Preisen.

Günstige Teilzahlung!

Albin Bley, Riesa

Goethestraße 57.

Vernehmende Verkäuferin

sucht per sofort oder später

Kaufhaus Germer.



Einen Rüssel bekommen Sie

Sicher nicht, wenn Sie ein Paket Bellchen-Seifenpulver „Goldperle“ kaufen, die hübsche Geschenkebeilage wird sofort Freude machen. Achten Sie auf den Namen „Goldperle“.

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

ADLER-Schreibmaschine der Adlerwerke.



Heinr. J. Schulze

DRESDEN, Annenstraße 8.

Spezialgeschäft für Kontorbedarf.

Rechenmaschinen.



Ausstellung moderner Kontormöbel in Kiefer und Eiche.

Radfahrer!

Continental

Prima Centrum

Gibt mehr als einem Schöpfung die führende Marke. Allerbeste Qualität. Rängste Haltbarkeit.

Weg des billigen Preises als wirklich zuverlässiger Oleifen jedem Radfahrer zu empfehlen.

Continental Caoutchouc- und Gutta-Parcha Co. Hannover.

Bad Lobenstein

Stärkstes Moor- und Stahlbad

Trink-, Bade- u. Luftkurort I. Ranges. — Fichtensaal-, alle Arten Bäder, Kohlensäurebäder, Weichwasser-, elektr. Licht- und Dampfbad, Versauer-, Luft- u. Sauerwasser-, Kalkwasser-, Sulfid-, Massage-, Hydrogencellulose-, Turmalin-, Kautschuk- und Mastkuren. So als Erfolg bei allen Herz- u. Nervenkrankh., Lebererkrankh., Arterien- u. Blasenleiden, Erkrankungen der Atmungsorgane, Asthma, Bronchitis, Tuberkulose, nach all mögl. Kränkungen, Atonie, Lungenentzündungen in unmittelbarer Nähe, 3-700m hoch, Bahnhofs- u. Turm, Lobenstein u. Saalfeld-Lobenstein-Hof, unter Verdrag, zivile Preise (Prospekt gratis d. d. Bahndirektion, in Berlin & Badolir-Mosau v. Plinius)

Junge Mädchen,

welche im Nähen geübt sind, sucht per sofort für dauernd

Kaufhaus Germer.

Emulsion-

Leberthran, bestes Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene, Marke „Capit“, nur echt bei Paul Koschel Nachf., Bahnhofstraße 18.

Restaurant Al. Ruffenhaus.

Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee und Eierplinsen freundlichst ein Ew. Wagner.

Gasthof Pausitz.

Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee und Eierplinsen freundlichst ein D. Gertig.

Restaur. Bürgergarten.

Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee und Eierplinsen freundlichst ein S. Thiemig.

Gasthof Mergendorf.

Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee und Eierplinsen ergebenst ein A. Kühne.

Restaurant Parkschlösschen.

Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee u. Eierplinsen freundl. ein S. Vogel.

Morgen Mittwoch

Schlachtfest.

Gesam. Otto.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.

G. F. Rühner.

Stadtpark-Riesa

Morgen Mittwoch ladet zu

Kaffee und Eierplinsen

freundlichst ein Gustav Köndig.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten

Sauptaufgabe des Gouvernements sein muß. Auch ist es erforderlich, daß der Eingeborene das Vertrauen zu der Regierung habe, die von ihm verlangte Arbeit werde ihm selbst einen entsprechenden Vorteil bringen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Königlich Preussische Kommission will von zuverlässiger (afrikanischer) Seite erfahren haben, daß an der neuerdings in der kaiserlichen Presse wieder aufgetauchten Weibung, daß Verhandlungen wegen der Walfischbai zwischen Deutschland und England im Gange seien, etwas Wahres sei. Gegen Zugeständnisse auf dem Gebiet der Bagdadbahn soll eventuell die Walfischbai an Deutschland aufgegeben werden. Die Nachricht ist mit Vorbehalt aufzunehmen.

Die Reichsschulkommission ist in Braunschweig unter dem Vorsitz des Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrats Präsidenten Dr. Reich zu ihrer Frühjahrstagung zusammengetreten. Als Vertreter Sachsens fungiert der Geheimrat Schulrat und vortragende Rat im Unterrichtsministerium Dr. Seeliger aus Dresden. Die Kommission wird nach Beendigung ihrer Beratungen verschiedene Schulanstalten im Herzogtum Braunschweig besuchen.

Der Gegenbesuch der sächsischen Finanzminister beim Reichsschatzsekretär Sydow soll, wie verlautet, Ende des Sommers in Form einer gemeinsamen Anwesenheit in Berlin stattfinden, bei welcher Gelegenheit möglicherweise die endgültigen Entschlüsse über die Finanzreform getroffen werden.

Die Aufhebung der Kriegsgefangenschaft der Pereros ist nach einer amtlichen Bekanntmachung der „Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung“ vom 4. April in Wirklichkeit getreten. Die bisherigen Kriegsgefangenen blieben danach bis zum 15. April d. J. einschließend in ihrem bisherigen Dienstverhältnis, um Störungen in den Betrieben zu vermeiden. Falls sie keinen neuen Dienstherrn bezeichnen, blieben sie auch ferner in ihrem bisherigen Dienstverhältnis. Auf besonderen Wunsch können einzelne auch zu entfernteren Verwandten abgelassen werden, doch müssen sie sich dann auf dem Bezirksamt melden. Die Pereros unterliegen nunmehr in jeder Beziehung den Bestimmungen vom 18. August 1907 und den anderen für Eingeborene geltenden Bestimmungen. Insbesondere dürfen sie außer im Falle des § 4 der Kontrollverordnung nicht mehr einem bestimmten Arbeitgeber zur Beschäftigung überwiesen werden, sondern es muß ihrem Willen überlassen bleiben, mit wem sie einen Dienstvertrag schließen wollen.

Mit einem neuen Kommissariat werden nach der „Freil. Ztg.“ in der Heeresverwaltung augenblicklich Versuche angefaßt, da vielfach eine leichtere Brotmahlung für die Soldaten gefordert wird. Das augenblicklich bei einigen Infanterie-Truppenteilen zum Versuch verabfolgte Brot ähnelt dem gewöhnlichen Roggenbrot der Privatbäckereien. Ob es den an ein Soldatenbrot zu stellenden Anforderungen genügen wird, muß der Versuch lehren. Das Kommissariat soll nicht allein großen Nährwert haben und gut verdaulich sein, sondern es soll auch nicht zu schnell vom Magen verarbeitet werden, es soll vielmehr auf eine gewisse Zeit fallen und so das bei den Anstrengungen des Soldaten nur zu leicht auftretende Hungergefühl bannen.

Italien.

Der Agrarstreik in der Provinz Parma dehnte sich auf weitere 5000 Landleute aus. Die Arbeiterkammern der umliegenden Provinzen erklärten sich bereit, nötigenfalls sich der Bewegung anzuschließen. Der Auszug des Viehes aus der Provinz Parma unter dem Schutz des Militärs dauert fort. Die Ruhe wurde bisher nicht gestört.

Weges handhafter sein als er. Und ich weiß, Herr Doktor, daß Sie mir darin behilflichen werden, wenigstens mein Verlobter mich damals für hartzig und lieblos hielt und sich zu meinem bitteren Schmerz endlich im Joren von mir trennte. Was für eine Ehe hätte es auch werden sollen, in welche die Frau keine andere Mitgift gebracht, als zwei unversorgte Schweserkinder, während vorher kaum für die Gatten selbst mehr als das unergänzliche Notwendige da war! So blieb ich fest auf meinem ersten Entschluß, und Gott weiß, daß ich bisher keine Veranlassung gehabt habe, es zu bereuen.

Wie so rührender Schlichtheit, ohne falsche Scham und ohne jegliches theatralische Pathos hatte sie die einfache Geschichte von ihrem zerstörten Liebesverhältnis erzählt, daß Doktor Wilmar wahrlich nicht auf den Verdacht geraten konnte, sie wünsche sich dadurch mit der Gloriole einer Märtylerin zu umgeben. Es war nichts als eine ausführliche Antwort auf seine Frage, und es schien beinahe, als fürchte sie, nur ein Wort der Mißbilligung von ihm zu vernehmen. Wilmar hatte ihr still zugehört. Er zeichnete mit dem Stocke, der ihm so unentbehrlich war, Figuren in den Sand, und da sie nun geendet, gab es ein kleines Schweigen zwischen ihnen. Aus geringer Entfernung scholl das fröhliche Jauchzen des kleinen Felix zu ihnen herüber; sonst war es ganz still rings um sie her, und am dunkelnden Abendhimmel verbläute eben das letzte rötliche Überhauchte Wölchchen tief drunten am Horizont.

„So haben Sie sich getrennt?“ kam es endlich zögernd von den Lippen des Doktors. „Und Ihr Verlobter hat auch später nie mehr eine Verständigung gesucht?“
„Nein! Er wußte wohl, daß ich niemals anderen Sinnes werden würde. Ich habe ihn nicht wiedergesehen und habe nichts mehr von ihm gehört. Das letzte Lebenszeichen, das ich empfing, war ein kurzer Scheidegruß bei seiner Abreise nach Amerika. Von dort her ist er wohl nicht nach Europa zurückgekehrt, und ich hoffe aus tiefer Seele, daß er jenseits des Ozeans ein Glück gefunden habe, wie er es um seines braven und rechtschaffenen Herzens willen überreich verdient.“

„Das wünschen Sie? Ihre Liebe zu ihm ist also ganz erloschen?“
„Lante Marie blühte sinnend auf das verbläute Wölchchen in der weiten Ferne; dann bewegte sie wie verneinend das Haupt. „Ich glaube nicht“, sagte sie. „Aber ich fürchte, daß

Deisterreich.

In Wien demonstrierten gestern etwa 200 Arbeiter im Hofe des tierärztlichen Instituts durch Bärmen und Schreien. Durch Militär hinausgedrückt, zogen sie vor das Parlament, um eine Besonderekommission in dasselbe zu entsenden. Hierauf gestreuten sie sich. Zu Aufstrebungen kam es nicht. Gegen 2 Uhr wiederholten sich die Demonstrationen in vier verschiedenen Instituten. Militär schritt wiederum ein. Die Studenten zogen abermals vor das Parlament und entsandten in dasselbe eine Deputation. Hierauf zogen sie nach der Universität und schickten eine Deputation zum Rektor, alsdann gestreuten sie sich ruhig. Im Verlaufe der ganzen Demonstration kamen weder Verwundungen vor, noch wurden Verhaftungen vorgenommen.

Schweiz.

Die freie Schweiz, die so vielen politischen Unzulässigkeiten zum Aufenthalt dient, sucht sich nun ebenfalls das internationale Anarchistengefährdende vom Hals zu schaffen und nicht länger vor dem Arm der heimischen Justiz zu bewahren. So meldet dem R. Z. ein Privattelegramm aus Bern, 4. Mai: Die hiesige Blätter berichten, steht die Beantragung eines Bundesgesetzes bevor, dem zufolge die Ausweisungsbefugnisse der Bundesregierung dahin erweitert werden sollen, daß alle Ausländer, die anarchistische Attentate oder Verbrechen vorbereiten, davon betroffen werden.

Frankreich.

Neue Fälschungen von Armeelieferanten werden demnächst zur gerichtlichen Aburteilung gelangen. Man berichtet darüber: In Beaumont hat die Nachprüfung verschiedener Nahrungsmittel aus den Beständen des 56. Infanterieregiments ergeben, daß sie verälscht waren. Infolge dieser Feststellung werden die Lieferanten von Wurst und Speck sich gerichtlich zu verantworten haben.

England.

General Baden-Powell, einer der wenigen englischen Offiziere, die sich im Burenkrieg auszeichneten, hielt in Newcastle-on-Tyne lt. B. S. a. M. eine heftige Rede an die dortigen Offiziere und Unteroffiziere der neuen territorialen Armee, in welcher er ausführte, daß die Gefahr einer deutschen Invasion in England vorliege! Deutschland sei der natürliche Feind Englands. In Hamburg lägen genug Schiffe, um 120 000 Mann in dreißig Stunden an Bord zu nehmen. Die deutsche Flotte sei genugsam kräftig, um die Meerenge von Dover zu blockieren. Diese Gefahr zwinge England, die neue territoriale Armee auszubilden, um im Ernstfalle gerüstet zu sein.

Rußland.

In militärischen Kreisen verlautet, daß in Jütland die Untersuchungen über die während des letzten Krieges vorgenommenen Unterschlagungen zum Abschluß gekommen sind. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verirrungen einen selbst für russische Verhältnisse unerhörten Umfang angenommen haben. Wie es heißt, sollen wegen systematischer Diebstehle, durch welche der Fiskus um mehr als hundert Millionen Rubel geschädigt wurde, sämtliche Intendanten des letzten Krieges ohne Unterschied der Person und des Ranges dem Gerichte übergeben werden.

Mitte Mai gelangt in Petersburg der Prozeß gegen 44 Angehörige der Maximalistengruppe der sozialrevolutionären Partei, die an dem Ueberfall auf den Geldtransport im Fonarny-Perueloff beteiligt waren, zur Verhandlung. Unter den Angeklagten befinden sich Fürstin Wjsheslaja und Fürst Uruslow.

Ägypten.

Betteren Nachrichten zufolge gehören die Verdrer des stellvertretenden Inspektors der Blauen Nil-Provinz, Scott Moncrieff, zu den fanatischen Derwischen, die von Abd el Kader angeführt werden, welcher sich selbst zum Propheten ausgerufen ließ. Zehn Mann von der ägyptischen Truppenabteilung wurden in dem Gefechte mit den Derwischen ge-

tötet. Ti: Derwische haben ihre Stellungen verlassen, wo dann die Reigen Scott Moncrieff und eines mohammedanischen Richters namens Samour, der zugleich mit Moncrieff getötet wurde, aufgefunden worden sind.

Dalmanstaaten.

Türkische Blätter melden, daß zwischen türkischen Truppen und einer bulgarischen Bande unter dem Chef Bello in Slawien im Verwaltungsbezirk Adrupka ein Zusammenstoß stattgefunden habe, bei dem der Bandenchef und drei Komitatshis getötet wurden.

Ueber das Militärvereinswesen des Königreichs Sachsen

hat unlängst das Vorstandsmitglied des Königlich Sächsischen Militärvereinsbundes Königlich Sächsischer Stadtmajor d. R. Dr. med. Fr. E. Hopp vor der Offiziersgesellschaft des Landwehrbezirks II Dresden einen Vortrag gehalten, der ein lebenswichtiges Bild nicht nur der geschichtlichen Entwicklung des Königlich Sächsischen Militärvereinswesens, sondern auch seiner tiefgreifenden Bedeutung für die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse der Gegenwart darbot. Im Königreich Sachsen haben die Militärvereine gerade wie in Norddeutschland und namentlich in Preußen ihre Anfänge schon im ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts zu verzeichnen, aus denen sich allmählich ein Verein neben dem anderen erhob, bis nachher die Verhältnisse, besonders begünstigt durch die mit dem Feldzuge 1870/71 begonnene Bewegung, zu engerer Vereinigung und fester Zusammenfassung in einem großen Bunde aller Militärvereine drängten. Am 13. Juli 1873 erfolgte in Dresden die Gründung der großen Vereinigung, die jetzt den Namen „Königlich Sächsischer Militärvereinsbund“ trägt, und die sich von Anfang ihres Bestehens an der Ehre erfreut, dem Allerhöchsten Landesherren, Se. Majestät dem König von Sachsen, als Protektor an ihrer Spitze zu sehen. Vorhanden waren damals 26 000 Mitglieder in 200 Vereinen. Im Jahre 1903 waren sie zu 1621 Vereinen mit fast 200 000 Mitgliedern herangewachsen. Diese außerordentliche Zunahme der Vereine, die dem Bunde zugetreten sind, spricht schon ein gewichtiges Wort für seine Lebenskraft, wie für seinen großartigen Einfluß auf das gesamte Volksleben im Königreich Sachsen. Dennoch tritt dieser erst in das wahre, ihm gebührende Licht, wenn man erwägt, wie fördernd der Bund in das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben seiner Vereine und Mitglieder durch die zahlreichen Wohlfahrtsvereine eingreift, denen er zum Dasein und zu herrlichster Blüte verholfen hat. So hat der Bund an Unternehmungen bisher in runder Summe bereits 400 000 Mark gewährt, sowohl an Witwen und Waisen verstorbener Kameraden, als auch an würdige Kameraden, die das 60. Lebensjahr überschritten haben, wie auch an Kameraden selbst zur Erleichterung entstandener Nöte namentlich in Krankheitsfällen, endlich auch zur Verbesserung von Söhnen der Kameraden und zur kostlosen Arbeitsvermittlung. Gerade diese letztgenannte Tätigkeit, die nun 11 Jahre besteht, hat viel Segen gestiftet. Denn mit ihr ist es gelungen, bis jetzt 19 000 gebietende Soldaten mit Arbeit zu versorgen oder in Stellung zu bringen. Die Tätigkeit dieser „Sachsenstiftung“, die aus Anlaß der Hundertjahrfeier des Geburtstages weiland Kaiser Wilhelm I. 1897 ins Leben gerufen wurde, steht im Rahmen der Geschäfte des Königlich Sächsischen Militärvereinsbundes als etwas ganz besonders Nützenswertes da, verschafft sie doch, von ihren sonstigen wirtschaftlichen Vorteilen abgesehen, dem Militärvereinswesen unter Anteilhabern und Arbeitern immer neue Freunde und erweitert den guten nationalen Sache in jedem einzelnen Falle einen wertvollen Dienst. Würdig steht ihr zur Seite die neueste große Stiftung des Bundes, der „König-Albert-

Sie mich nicht verstehen können, oder daß Sie mich auslassen werden. Man sagt ja, daß wir alte Jungfern allesamt unsere Töchter haben, und so bin auch ich wohl nicht ganz davon verschont geblieben. Mir ist nämlich noch immer, als ob sich nichts geändert hätte seit jener Zeit, wo ich mich als seine Braut betrachtete durfte. Ich warie, und mein Warten ist glücklicherweise ganz frei von vergebender Sehnsucht und qualvoller Ungeduld. Ich bin vollkommen glücklich in diesem Warten, und ich glaube, daran würde nicht einmal etwas geändert werden, wenn ich heute erführe, daß er längst glücklich verheiratet sei. Das ist sehr natürlich, nicht wahr? Und ich würde auch nimmermehr den Mut haben, es einem anderen einzugehen, als Ihnen, der Sie mir in der kurzen Zeit unserer Bekanntschaft ein so wahrer und edler Freund geworden sind!

Wilmar richtete sich auf und reichte ihr seine Hand. „Ein wahrer Freund bis zu seinem letzten Atemzuge, Fräulein Marie!“ sagte er. „Aber die Dämmerung bricht rasch herein, und ich fürchte, daß es zu spät wird für den Knaben.“

„Wollen wir nicht noch wie sonst zu Ihrer Schwester gehen?“

„Nein — heute nicht! Morgen wenn ich die letzte Stelle an mein Buch gelegt habe, werde ich zu Ihrem Grabe gehen, um es ihr zu sagen! — Sehen Sie das ist auch eine Parallele; aber ich brauche mich ihrer ebensowenig zu schämen, als Sie! Wer keine Forderung mehr an die Lebenden stellt, der mag getrost mit seinen Toten leben. Es fällt wohl in jedes Menschenleben so ein gepensichtiger Schatten, der ihn auf Schritt und Tritt begleitet wie der Schatten seines eigenen Körpers. Wohl denen, die in ihren Gespinnstern gleich und nur Liebe und teure Gefährten sehen!“

Der Knabe sprang heran und schaute mit seinen leuchtenden Augen von einem zum anderen. „Ich hätte die Schmetterlinge wohl fangen können“, plauderte er, „denn sie fliegen beide auf der nämlichen Blume. Aber es wäre wohl schlecht gewesen, wenn ich es getan hätte. Ich glaube, sie haben sich sehr lieb — so lieb wie Ihr! — Und da mögen sie nur mit einander spazieren fliegen, wie es ihnen gefällt!“

Lante Marie beugte sich nieder, um ein Wellchen zu pflücken, das gerade vor ihren Füßen blühte. Doktor Wilmar aber legte seine Hand sanft auf das lockige Haar des Kindes. „Du hast recht daran gethan! Zwei Wesen, die sich gut find-

you man niemals von einander trennen, und auch das armseligste Kerchen soll man nicht um seinen kurzen Freudenstanz im Sonnenschein betrüben. Hat der flüchtige Traum, den wir ein Leben nennen, doch auch ohne das so bald ein Ende!“

Sie gingen heim, schweigend wie sie hinausgetwandert waren; und diesmal blieb Doktor Wilmar nicht wie sonst zu einem traulichen Plauderhändchen in Lante Mariens Wohnstube. „Ich bin müde“, sagte er freundlich. „Mir ist, als ob ich jetzt auf einmal ausruhen müßte von all der Arbeit, die ich auf mein Werk vermennt.“

Aber auch drinnen in seinem Stübchen legte er sich nicht sogleich zur Ruhe. Lange noch stand er am Fenster und schaute in tiefem Sinnen zu, wie sich droben am tiefblauen Firmament allmählich Stern um Stern entzündete.

„Wer keine Forderung mehr an die Lebenden stellt, der mag getrost mit seinen Toten leben!“ wiederholte er halblaut seine eigenen Worte. „Und bin ich denn wirklich so ganz ohne Gnade zum Tode verurteilt, daß ich keine Forderung mehr an das Leben hätte? Soll ich meine Hand nicht ausstrecken dürfen nach dem stillen Glüd, das so verlockend vor mir aufsteigt und so nahe — so nahe! Du Einziger da droben, vergißst Du nicht dem armensten Wurm, der nehmst seines Daseins im Dunkel der Erde zubringen muß, ein paar glückselige Tage im Licht deiner Sonne und im Sommerausch seiner Liebe? Warum soll nur ich verbannt sein — nur ich?“

Und der kleine Wurmweiser sank vor dem Fenster in die Knie und legte sein Gesicht in die Hände. Lange Zeit hindurch wurde kein Laut mehr im Zimmer vernommen; doch zwischen den hageren Fingern des Doktors hervor quollen schwere Tropfen und rollten langsam nieder auf den Boden. Keine Stimme vom Himmel gab ihm Antwort auf sein flügendes „Warum?“ — kein freundliches Trostwort vom Menschenmund änderte die bittere Bergweisung, die hier in dem verborgenen Winkel sein armes zuckendes Herz durchwühlte! —

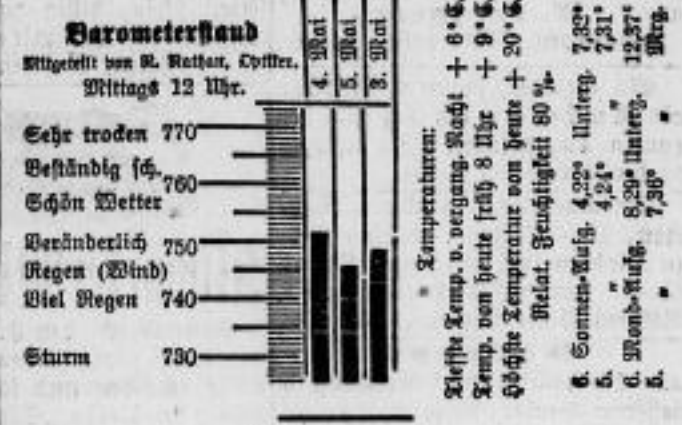
Vorsicherung folgt.

Warenpreise Mai 1908.

Table with columns: Name der Ware, Einheit, Preis, etc. Lists various goods like flour, oil, and other commodities with their respective prices.

• Dreierbrötchen 12gg. Semmel für 10 Pf.

Wetterwart.



Schlachtviehpreise

Table listing prices for various types of livestock including cattle, sheep, and pigs. Columns include animal type, weight, and price.

Geschäftsgang: Wei Ochsen, Kalben, Kühen und Bullen sehr langsam, Rindern schlecht, Schafen langsam, Schweinen schlecht.

Braut-Seide von Nr. 135 ab - Zollfrei! - Muster an Jedermann! - Alt Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Donnerstag, die 11. Mai 1908 mit einem Grundkapital von 400 000 Mark in Wirklichkeit treten wird und der Ausübung von Mitgliedschaften, der Aktien- und Waisenverwaltung, der Ermöglichung von Darlehen und der Unterstützung in besonderen Notfällen, unter anderen auch bei unverschuldeten Ausfällen, ihre Dienste leisten soll.

Verfahren der Kundhaft aus den bei ihr ruhenden, unerledigten Auftragscheinen greifbare Sicherheiten hinterlegen, die für Erledigung der Auftragscheine unter allen Umständen Gewähr bieten.

Bermittlertes.

Ueber eine Windhose wird aus Sorau berichtet. In der Theodor-Frenzel-Straße kirmte sich Dienstag mittag unter unheimlichem Sturmgebüll plötzlich ein starker Luftwirbel hoch auf, wie ein Kreis um seine Achse rotierend und in einer dichten schwarzen Wolke Straßensaub und auch Steine mit sich entvortelnd.

Ein merkwürdige Krankheit. Der Fall einer seltenen, in Amerika einzigartig Krankheit wird aus New York berichtet: Bei einem elfjährigen Knaben Benjamin Postelnet zeigten sich, nachdem er schon vorher über starken Kopfschmerz und ein allgemeines Gefühl der Müdigkeit geklagt hatte, am Morgen ein halbes Dutzend schwarzer Flecken auf dem rechten Arm, die sich bis zum Abend 12 ausbreiteten, daß der halbe Körper damit bedeckt war.

Die Afrikanische Kriegstrommel. Das Berliner Museum für Völkerkunde ist durch eine Sammlung von vielen Hunderten kostbarer alter afrikanischer Schmuckstücke bereichert worden, die der am 5. März 1908 in einem flegeligen Gefecht gefallene Hauptmann Glauning aus Nordwest-Kamerun nach Berlin gesandt hatte.

Aus aller Welt.

Königsgrube: Auf der Waggrube bei Königsgrube wurden beim Pfeilerabbau 3 Bergleute verschüttet. Einer von ihnen ist tot, die beiden anderen wurden schwer verletzt geborgen. - Halle: In Alstedt erhängte sich selbst im Gefängnis der Schuhmachermeister Günther, der auf die Anzeile seiner eignen misshandelten Frau am Sonntagabend verhaftet worden war, unter dem Verdachte, unlängst die Schwefelmine Witwen Wein und Reicher ermordet und beraubt und ihr Haus angezündet zu haben.

Die Reichsregierung und die Kunststücken.

Wie wir hören, beschäftigt die Regierung, dem Reichstage in der nächsten Session einen Gesetzentwurf, betreffend die Raubkunst, die Kunst- und Antiquaratsgesetz, vorzulegen. Mit den Vorarbeiten zum Gesetzentwurf sind Sachverständige bereits beschäftigt. Es handelt sich um das Projekt, die unautonomen Elemente, die gerade in letzter Zeit vielfach in Kunstwerken aufgetaucht sind, unschädlich zu machen.

